

## Erwerbslose Berufskameraden warten auf Einsatz!

Mit dem Beginn des Weihnachtsgeschäfts wird die Nachfrage nach Aushilfskräften in Sortiment und Verlag reger. Vor allem sind es die Buchabteilungen der Warenhäuser, die bereits einen starken Bedarf an Hilfskräften bei der Fachschaft der Angestellten gemeldet haben. Da nur Berufskameraden und -kameradinnen, denen der Berufsausweis E der Reichskulturkammer zuerkannt worden ist, mit buchhändlerischen Arbeiten beschäftigt werden dürfen, ist zu erwarten, daß durch die gesteigerte Nachfrage vor allem die zurzeit vorhandenen erwerbslosen Sortimenter mit wenigen Ausnahmen einige Wochen hindurch Arbeit und Brot finden werden. Soweit es noch nicht geschehen ist, empfehlen wir, sich wegen der Einstellung von Aushilfen rechtzeitig mit der Fachschaft der Angestellten in Verbindung zu setzen.

Wenn auch die eine oder andere Hilfskraft infolge besonderer Eignung nach Abschluß des Weihnachtsgeschäfts wieder fest übernommen werden können, so ist doch für die übrigen die Not nur während einiger kurzer Wochen gebannt. Es wird deshalb dringend um Meldung aller frei werdenden festen Stellen gebeten, damit eine wirklich durchgreifende Hilfe gewährt werden kann und eine fühlbare Senkung der Erwerbslosenziffer in unserem Berufe erreicht wird. Werden aber nur Einstellungen von Gehilfen vorgenommen, die möglichst nicht älter als 25 Jahre sind, so wird es unausbleiblich sein, daß alle älteren — und das ist leider schon sehr häufig der Fall — dem Beruf den Rücken kehren und sich anderen Arbeitsgebieten zuwenden, auf denen auch erfahrene Angestellte gern gesehen werden. Noch gibt es auch im Buchhandel eine ganze Reihe älterer Gehilfen, die ihrem Beruf treu geblieben sind, jetzt aber besonders hart unter der Erwerbslosigkeit leiden. Sie stehen der Jugend an Können und Pflichterfüllung nicht nach und verdienen nicht, mit vierzig und fünfzig Jahren schon als überaltert abgetan und zur Untätigkeit verurteilt zu werden. Es widerspricht dem Sinne unserer ständischen Pflicht und jeder kameradschaftlichen Verbundenheit, wollte man die Sorge für diese Berufskameraden allein den Wohlfahrtsämtern überlassen! Können

die Firmeninhaber Arbeitskräfte nur brauchen, solange sie jung sind, so wird sehr bald ein fühlbarer Mangel an Lehrlingen eintreten und der Beruf gemieden werden. Schon jetzt übersteigt die Zahl der gemeldeten Lehrstellen die der Berufsanwärter um ein Vielfaches!

Außer den erwerbslosen Sortimentengehilfen ist aber noch eine größere Anzahl von verlegerisch vorgebildeten Berufskameraden erwerbslos. Auch sie müssen jetzt zum Einsatz gebracht werden und gerade für sie richten wir von neuem den dringenden Appell an die Herren Verleger, doch jeden Platz, der zu besetzen ist, bei der Fachschaft der Angestellten zu melden.

Es müßte auch möglich sein und sollte in ernste Erwägung gezogen werden, die Erwerbslosen aus Sortiment und Verlag, soweit sie nicht in Aushilfs- und festen Stellen untergebracht werden können, für den Reisebuchhandel einzusetzen. Wir wissen, daß sich wahrscheinlich nur ein Teil dieser Kameraden auf die Dauer im Reisebuchhandel wird behaupten können, aber trotzdem sollte der Versuch gemacht werden, erwerbslose Gehilfen, die innerlich lebendig sind, für den Reisebuchhandel zu gewinnen. Gerade mit Rücksicht auf die Neuordnung des Buchhandels dürfte es wichtig sein, auch als Buchvertreter Kräfte einzusetzen, die aus innerem Bedürfnis dem Buch verpflichtet sind, die ihre Tätigkeit nicht als Einzelarbeit ansehen, sondern die Verflochtenheit aller geistigen Dinge durch ihre berufliche Schulung übersehen. Das Vorhandensein der großen kulturpolitischen Aufgaben und die Pflicht, zu ihrer Lösung mit allen Kräften beizutragen, rechtfertigt einen solchen Versuch.

Überprüfen Sie also bitte Ihren Personaleinsatz, den Sie in der nächsten Zeit vorzunehmen gedenken und melden Sie jede offene Stelle aus Sortiment und Verlag, die für buchhändlerische Kräfte in Frage kommt, sofort der Fachschaft der Angestellten im Bund Reichsdeutscher Buchhändler, Berlin W 35, Am Karlsbad 24.

## Das neue Volks- und Unterhaltungsbuch\*)

Am 24. Juli hat die Reichsschrifttumskammer ihre Anordnung »zur Förderung guter Unterhaltungsliteratur« unterzeichnet: — eine Verfügung, deren Auswirkungen die große Schicht breiter Lesermassen berühren. Handelt es sich doch um ein wichtiges Instrument zur weiteren Ausrottung aller unter den Begriff der Schund- und Schmutzliteratur fallenden Schriften. Ferner aber — und das ist die schwierigere Aufgabe — um die Frage, was den Lesehungrigen als Ersatz geboten werden soll. Hier muß besonders vorsichtig gearbeitet werden, damit der grundsätzlich vorhandene Lesewille nicht einfach zerstört, sondern in langsamer Herausbildung zu den Zielen geleitet wird, die den maßgebenden Stellen vorschweben.

Es sollte eigentlich ohne weiteres klar sein, daß eine solche Entwicklung ihre Zeit fordert; — daß gewisse Übergänge erforderlich sind, die durch Ausmerzungen des keinesfalls Zulässigen, dann durch Streichung des Unerwünschten und schließlich durch Einschlebung erst kürzerer, dann ausführlicherer gehaltvoller Ausführungen gewonnen werden. Die Außerungen Ungeduldiger, die am liebsten das bunte Groschenheft von gestern auf heute ersetzt sehen möchten durch die gute, mehr in die Tiefe greifende Kurzgeschichte, berücksichtigen nicht die schweren wirtschaftlichen Verluste, die den Gesamtbuchhandel bereits getroffen haben und weiterhin treffen durch zahlreiche Bücherverbote. Dabei ist noch zu beachten, daß die Herstellung und der Verkauf von Büchern nicht gerade zu den einträglichsten Geschäften gehören!

\*) Wir setzen mit diesem Beitrag unsere in Nr. 170 des Börseblattes vom 25. Juli begonnene Auseinandersetzung über die Möglichkeiten der Schaffung eines neuen Volks- und Unterhaltungsbuchhandels fort. D. Schriftl.

Man kann ruhig zugeben, daß noch vieles zu ersetzen ist durch Besseres im Sinne des wirklich dichterisch Embundenen. Aber auf diesem Neuland der Seele, auf das eine künftige Lesergeneration erst schrittweise zu führen ist, sind keine sprunghaften Eroberungen möglich. Die Beratungsstelle der Verleger von Volksliteratur scheint ein Sammelbecken, ein Bronnen zu werden, in dem der so unaemein wichtige Ausscheidungsprozeß für jene riesengroße Zwischenschicht von Büchern erfolgt, nach denen Massen des wirklichen Volkes hungern. Ihren Hunger nicht beachtet, ihr Verlangen nicht rechtzeitig in richtige Bahnen geleitet zu haben, ist das große Versäumnis derer, die heute über die Ausbeute der »bunten Schmach« schelten. Wenn man allerdings im Börseblatt-Aussatz über »Das Abenteuerbuch« in Nr. 170 mit Erstaunen liest, daß es nach Gerstäcker und Karl May nur einen »jungen Schriftsteller« gegeben hat, der Abenteuerbücher zu schreiben verstand, dann sieht man die große Kluft, die sich zwischen »ordentlichem Sortiment«, »Auchbuchhandel«, Leihbücherei und Altbuchhandel aufgetan hat.

In diesen Kreisen mußte man erst auf die sehr reale Tatsache stoßen, daß erstens der Bedarf immer beim Kauflustigen entsteht und zweitens, daß von seinen Wünschen die Lagerhaltung des Verkäufers abhängt. Angestrebt wird eine kulturelle Erziehung sowohl des Lesers wie auch des Buchverkäufers. Nicht der eigentliche Buchhändler steht hier im Vordergrund, sondern die immer größer gewordene Schar jener »Literaturkaufleute«, die bald das Feld, den Markt, allein beherrschen werden, wenn der idealistisch gesinnte Sortimenter sich weiterhin freiwillig dorthin beiseite drängen läßt, wohin man ihn mit kluger Berechnung haben will.

Begonnen hat diese Entwicklung natürlich in den Krisen-